

**[s.n.]**

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schon recht,  
wenn Junge  
politisieren,

aber ...

sie ... und hätte sie nur grad ... und wenn bei uns ... »

«Sie müssen das symptomatisch sehen lernen. Uns Soziologen überrascht das Phänomen der Studentenunruhen in keiner Weise. Der Grund ist klar: Die Diskrepanz zwischen äußerem Wohlstand einerseits und der inneren Leere andererseits, die der gegenwärtigen Gesellschaftsform immanent ... ää ... das heißt, dem Gefühl des Geworfenseins, das sich der heutigen akademischen Jugend ... ää ... verstanden als existenzielles Geängstigtsein des Individuums in der Kollektivität ... ää ... »

\*

Eine Meldung:

Ein Todesopfer und rund 500 Verletzte haben am Sonntag blutige Studentendemonstrationen in Tokio gefordert. Zweieinhalbtausend linksgerichtete Studenten, die gegen eine Reise von Ministerpräsident Eisaku Sato nach Südvietsnam protestierten, stießen ... mit 2000 Mann Polizei zusammen. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und griffen sie mit langen Bambusstöcken an ... Ein Student wurde von einem Polizeiwagen ... zu Tode gequetscht ... Mindestens 160 Demonstranten und 339 Polizisten wurden ... verletzt. 27 Polizisten und 114 Studenten liegen in bedenklichem Zustand in Krankenhäusern ...

Eine Meldung, die gewiß kommentiert werden sollte. Machen Sie den Versuch, die Meinung darüber aus Bekannten und Verwandten herauszufragen. Sie werden staunen. Wetten, daß sich ungefähr dieser Querschnitt ergibt?

\*

«Waß? 2000 Polizisten? Soviel haben wir ja in der ganzen Schweiz nicht, die Parkwächter eingerechnet. Und diese Zahlen: Daß doppelt so viele Schürger leicht, aber fünfmal mehr Studenten schwer verletzt seien ... Amateure gegen Profis, nicht wahr? »

«In Tokio? Ist das nicht in Dings ... in ... häja, wo die Olympiade gewesen ist? Also dort haben sie Kra-wall gehabt? Nun, das ist ja weit weg, dieses ... dieses Dings ... »

«Eine typische Agenturmeldung! Als Blickfang nimmt man das Akkusativobjekt, den Toten und die 500 Verletzten, voraus. Eine blöde Mode! Tönt ja, als ob der Tote und die Verletzten eine Demonstration gefordert hätten. Die Verletzten haben eher ärztliche Hilfe gefordert und der Tote überhaupt nichts mehr. Wie ich schon oft sagte: Mit der sprachlichen Logik steht es bei der Depeschagentur ... »

«Ganz recht so! Was haben sich so junge Schnuderi, die noch nichts erlebt haben, in die Politik einzumischen? Die sollen lieber studieren, damit sie dem Vater und der öffentlichen Hand einmal vom Geldsäckel wegkommen, jawohl! Da hat die Polizei ganz recht, wenn

Ist das alles falsch? – Nein, natürlich nicht.

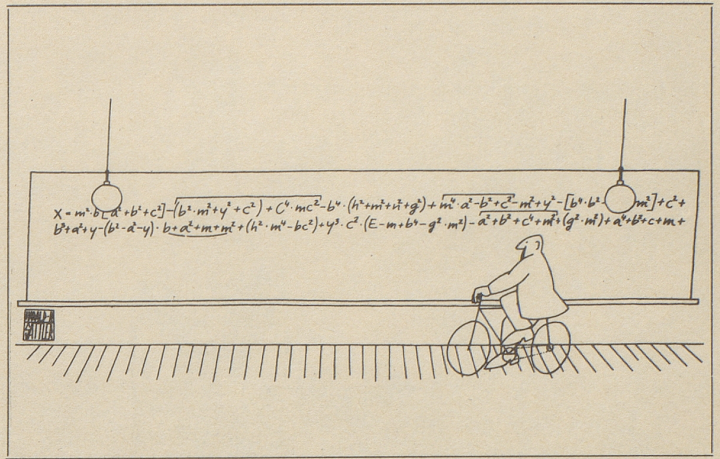
Aber ist alles richtig? – Nein, ebenso natürlich nicht. So einfach ist die Frage leider, leider nicht.

Ja, es stimmt: Wir ausgewachsenen Steuerzahler unterstützen die Universitäten Jahr um Jahr mit Millionen und Millionen; wir erwarten darum von einem Studenten vor allem, daß er studiere.

Aber: Klagen wir nicht bei Wahlen und Abstimmungskämpfen laut darüber, daß sich die Jungen nicht für unsere Politik interessieren?

Ja, es stimmt: Die Jungen haben überhaupt noch keine Erfahrung, darum sollen sie auf uns Erwachsene hören, die wir Erfahrungen haben.

Aber: Welcher Vorwurf wiegt schwerer: Noch keine Erfahrung zu haben, oder der, aus gemachten Erfahrungen offensichtlich nichts gelernt zu haben? Das eine ist eine Frage des Alters, das andere eine der Intelligenz und des Charakters. Wie schneiden wir Alten dabei ab?



Ja, es stimmt: Schließlich sind immer noch die Alten verantwortlich.

Aber: Wie lange noch? Berührt die Politik, die wir machen, nicht vor allem die Jungen? Werden sie nicht auslöffeln müssen, was wir ihnen eingebrockt (oder rechtzeitig einzubrocken vergessen) haben? Werden nicht die Jungen einrücken, wenn den Alten (wieder einmal) der Weltfriede aus Unachtsamkeit aus den Fingern rutscht?

Ja, es stimmt: Um eine gute Politik zu treiben, bedarf es der Reife.

Aber: die Ueberreife hat die leidige Folge, daß überhaupt keine Politik mehr betrieben wird. Sogar eine mittelmäßige Politik ist besser als gar keine.

Indiskrete Frage: Wann haben wir Alten eigentlich seinerzeit angefangen, uns ernsthaft mit Politik zu beschäftigen? Hm? Ging's nicht schon gegen die Dreißig mit uns, hm? Also! Und haben wir damals

schon so bedächtig – wie heute als Alte – politisiert?

Noch etwas: Es gibt zwar Junge, die so politisieren, wie die Alten es am liebsten sehen, den Alten nach dem Munde reden und lautstark alte Parteiphrasen nachbeten. Aber das sind keine jungen Politiker, sondern junge Streber, die sich beizeiten das politische Nest auspolstern wollen, in dem sie dermal-einst geruhsam den Rest ihres Erdendaseins zu verbringen gedenken. Das Ideal sind diese Karriere-macher auch nicht.

Ganz unter uns: Wie sieht die Welt aus, die wir demnächst, gern oder ungern, in die Hände der Jungen zu übergeben haben? Ist sie heil? Ganz? Gesund? Oder wie? – Es genügt, wenn wir uns selber Antwort geben. Das wird uns tolerant stimmen den politischen (und den unpolitischen) Jungen gegenüber.

AbisZ

<b>Arosa</b>	<b>Flims</b>	<b>Lenzerheide-Valbella</b>	<b>Savognin</b>	<b>Zuoz</b>	<b>Tschierschen</b>
<b>Davos</b>	<b>Klosters</b>	<b>Bad Scuol-</b>	<b>Silvaplana</b>	<b>Chur</b>	<b>Slügen</b>
<b>St. Moritz</b>	<b>Pontresina</b>	<b>Tarasp-Vulpera</b>	<b>Sils i. E.</b>	<b>Parpan</b>	<b>Sedrun</b>

# Graubünden



Prospekte mit Gebiets-, Ortsbeschreibungen und Auskünfte durch die Reiseagenturen, die örtlichen Verkehrsbüros oder durch den Verkehrsverein für Graubünden, 7000 Chur

**Graubünden**

**Vorsaison** im Dezember Sonnen-skitouren, Ski-, Schwimm- und Frühtrainingswochen. Günstige Pauschalarrangements für 7 Tage.

In grossartiger Alpenwelt voll Sonne, Schnee und gesunder Bergluft kann jeder auf seine

**Zauberwort für**

Art Winterferien genießen, ausspannen und sich erholen. Graubündens gastliche Kurorte sind berühmt für alle Sportarten; Nichtsportler erfreuen unerschöpfliche Spazierwege. Wintersport kann auch mit

**Wintersport**

Badekuren verbunden werden. Zahlreiche geheizte Hallenschwimmbäder. Ausflüge mit der Rhätischen Bahn, der Reisepost und mit Cars. Auf die Höhen und in die Skiabfahrtsgebiete

führen leistungsfähige Bergbahnen und Skilifte. Bündner Sportabonnement, gültig auf den Bergbahnen, Ski- und Sesselliften; Ermässigungen bis zu 30 Prozent.